

Diabetes



Autor:
Dr. med. Beat Schwegler
Facharzt FMH für Innere Medizin, Facharzt für Diabetologie
Leitender Arzt Medizinische Klinik, Zuger Kantonsspital

Was ist Diabetes mellitus?

Unter Diabetes mellitus, in der Umgangssprache als „Zuckerkrankheit“ bekannt, versteht man eine chronische Erhöhung des Blutzuckers. Unbehandelt können diverse, typische Spätkomplikationen an Augen, Nieren, Nerven sowie Durchblutungsstörungen an den Beinen, am Herz und im Gehirn auftreten. Es werden zwei Hauptformen des Diabetes unterschieden: Der Diabetes mellitus Typ 1 („Jugenddiabetes“) entsteht durch eine vom eigenen Abwehrsystem verursachten Zerstörung von speziellen Insulin produzierenden Zellen der Bauchspeicheldrüse. Bei der Entstehung des Diabetes mellitus Typ 2 („Alterszucker“) spielen nebst einer genetischen Veranlagung auch „Umwelteinflüsse“ eine wichtige Rolle. Menschen mit zu wenig körperlicher Bewegung und mit Übergewicht sind mehr gefährdet. Diese Personen produzieren häufig noch eigenes Insulin, dieses kann aber nicht korrekt wirken (Insulinresistenz).

Häufigkeit von Diabetes mellitus?

Die weltweit alarmierende Zunahme von Diabeteserkrankungen kann auch in unserer Region beobachtet werden. Weltweit litten im Jahre 2000 zirka 170 Millionen Menschen an einem Diabetes mellitus. Es wird jedoch bis 2030 eine Zunahme auf 360 Millionen erwartet. In der Schweiz leiden schätzungsweise 30'000 Menschen an einem Diabetes mellitus Typ 1 und 300'000 Personen an einem Diabetes mellitus Typ 2. Man vermutet jedoch eine Dunkelziffer von weiteren 100'000 Menschen, die an der Zuckerkrankheit leiden ohne davon zu wissen.

Was sind Symptome von erhöhten Blutzuckerwerten?

Bei vermehrtem Durst und entsprechend häufigem Wasserlassen, allgemeiner Müdigkeit und allenfalls unklarem Gewichtsverlust und Sehproblemen sollte an Diabetes gedacht werden.

Behandlungsmöglichkeiten?

Ziel der Behandlung ist das Vermeiden der oben erwähnten Spätkomplikationen unter Berücksichtigung einer guten (gesunden) Lebensqualität. Bei allen Formen des Diabetes ist eine umfassende Schulung/Instruktion bezüglich Erkrankung, Ernährung und Blutzucker-Selbstmessung ein wichtiger Grundpfeiler. Beim Diabetes mellitus Typ 2 können ergänzend zu „Lifestyle-Veränderungen“ primär häufig Tabletten eingesetzt werden. Nicht selten ist jedoch, insbesondere nach längerer Erkrankungszeit, der Einsatz von Insulin in Form von Injektionen unumgänglich. Beim Diabetes mellitus Typ 1 ist eine Insulintherapie bereits ab Diagnosestellung nötig. Nebst regelmässigem Spritzen von Insulin werden insbesondere bei Jugendlichen immer häufiger Insulinpumpen eingesetzt.